

Grenzgänger zwischen Gott und der Welt

- Claus Biegert war 31 Jahre lang Kirchenmusiker
- Er prägte das Musikleben und die Luthergemeinde
- Im Ruhestand engagiert er sich bei den Katholiken

VON JÖRG-PETER RAU

Konstanz – Wenn er sich an die Orgel setzt, dem Chor die Anfangstöne vorsummt, ein Konzertprogramm ausarbeitet, dann ist das: Musik. Und mehr – Besinnung, Gottesdienst, Seelsorge. Claus Gunter Biegert steht mitten in der Welt und ist ein Mann Gottes zugleich. Seit 31 Jahren ist der Kirchenmusikdirektor in der Lutherkirche, Organist, Leiter des Bach-Chors und Konzertveranstalter. Am Freitag ist er 66 Jahre alt geworden, am Sonntag gibt er sein letztes großes Orgelkonzert alter Funktion. Die Bach-Tage in diesem Herbst sind zugleich sein Abschied. Mit einem umfassenden Programm sagt Claus Gunter Biegert Adieu und lässt noch einmal seine musikalische Handschrift aufscheinen. Im Mittelpunkt steht Johann Sebastian Bach, und Biegerts Anspruch ist es, dem Publikum nochmals richtig etwas zurückzugeben.

Dass er als Kirchenmusiker ein Mann zwischen Gott und Welt werden würde, der am Sonntag die Seelen mit tief religiösen Inhalten berührt und am Montag gut geerdet seinen Espresso am Spieltisch in der Wessenbergstraße



Am Spieltisch: Das war 31 Jahre lang einer der Arbeitsplätze von Claus Gunter Biegert. Am Sonntag um 17 Uhr nimmt er noch einmal Platz an der Orgel der Lutherkirche, bevor sich vor, am und nach dem Reformationstag mit viel Musik von Johann Sebastian Bach aus seinem Amt verabschiedet.

BILD: WIEBKE WETSCHERA

trinkt, das war Claus Gunter Biegert nur bedingt in die Wiege gelegt. Er stammt aus einer kirchlich engagierten Familie in der Nähe von Offenburg, studierte zunächst aber Schulmusik. Erst dann begann er sich auf die religiösen Inhalte zu konzentrieren. Aus Karlsruhe kam er 1986 nach Konstanz, übernahm als Bezirkskantor die Verantwortung auch für zahlreiche Gemeinden um die Stadt herum. Es war auch ein Wechsel in die Diaspora, sagt er, in eine Gegend, in

der die Evangelischen eine Minderheit sind. Öffnung und Zusammenarbeit waren seine großen Ziele, und sie sind es zuletzt geblieben.

„Grenzüberschreitungen“, antwortet er auf die Frage, ob es so etwas gibt wie eine Leitlinie in seinem 31-jährigen Wirken in Konstanz. Er knüpfte rasch Kontakte in die Schweiz, arbeitete mit katholischen Chören zusammen, erweiterte den musikalischen Horizont des Bach-Chors. Wichtig ist ihm stets

der Moment geblieben, in dem die Gemeinschaft Musik entstehen lässt. „Mich hat eigentlich nur der Aufführungsmoment interessiert“, sagt Biegert. Die von ihm organisierten Konzerte – 60 bis 70 im Jahr mit 11 000 bis 12 000 Besuchern – waren für ihn immer auch Momente der Vermittlung. Und Stunden der Wahrheit, weil dann ein Publikum zu überzeugen war. Was nicht einfacher wurde: „Das Angebot ist in Konstanz hat sich vervielfacht“,

zieht Claus Gunter Biegert Bilanz. Was ihn durch die Jahre trug, das war auch Glaube. Kirchenmusik ohne Religiosität, das ist für ihn nicht vorstellbar. „Als menschliche Existenz“, sagt Biegert, „hat man doch Fragen – wo kommen wir her, wo gehen wir hin?“ Dass es Gott nicht gebe, habe ihm noch niemand bewiesen, aber die Anwesenheit des Allmächtigen habe oft erlebt: bei einem Flugzeugunfall oder als Motorradfahrer zum Beispiel, vor allem aber beim Musizieren selbst. Sowohl den Sängern und Instrumentalisten, wie auch dem Publikum gäben die Konzerte oft etwas, was über Töne, Akkorde, Texte und Rhythmen hinausgeht.

Dass Biegert die Musik mit dem Ruhestand nicht aufgibt, war allen klar. Der katholische Kirchenchor von St. Stefan hat ihn als Dirigenten gewonnen, künftig wird er in den katholisch weihrauchumwehten Hochämtern zu Ostern, Pfingsten oder Weihnachten mitwirken. Auch die Männerchöre in Ermatingen und Kreuzlingen behält er. Und er freut sich über mehr Zeit: Gerade einmal sechs Sonntage pro Jahr hätte er außerhalb des Urlaubs seit 1986 freinehmen können – und selbst das hat Claus Gunter Biegert, Vater von fünf Kindern und Kirchenmusiker aus Überzeugung, nicht ausgenutzt.



Im Video erzählt Claus Gunter Biegert, warum Johann Sebastian Bach der wichtigste Komponist aller Zeiten ist, wie Musik die Seele berührt – und er gibt eine Kostprobe seines Orgelspiels. www.sk.de/plus